

DA 49, 363) markiert war. – Benoît CURSENTE, *Recent Trends in the Rural History of Medieval France* (S. 57–91), bilanziert die französische Agrargeschichtsforschung zum MA in der Zeit von 1975 bis 2004 und konstatiert dabei eine Verlagerung der Forschung von nordfranzösischen zu südfranzösischen Regionen. – José Ángel GARCÍA DE CORTÁZAR / Pascual MARTINEZ SOPENA, *The Historiography of Medieval Society in Rural Spain* (S. 93–139), geben eine Übersicht zur spanischen Agrargeschichte in den vergangenen drei Jahrzehnten und verweisen auf zukünftige Forschungsperspektiven. – Luigi PROVERO, *Forty Years of Rural History for the Italian Middle Ages* (S. 141–172), referiert die Agrargeschichtsforschung zum ma. Italien und stellt insbesondere das Werk von Pierre Toubert zu Latium (1973; vgl. DA 33, 315 f.) heraus. – Mit der deutschen Agrargeschichte beschäftigt sich der Beitrag von Julien DEMADE, *The Medieval Countryside in German-language Historiography* (S. 173–252), und behandelt vornehmlich die Zeit zwischen 1930 und 1975. Seine These, die Grundkonzeption der deutschen Agrargeschichtsforschung von 1930 bis 1945 habe bis 1975 weitergewirkt und habe zu einem Niedergang der deutschen Agrargeschichte geführt, ist nicht überzeugend. Die Entwicklung der deutschen Agrargeschichtsforschung in den letzten zwei Jahrzehnten (Neugründung des „Arbeitskreises für Agrargeschichte“) wird nicht zur Kenntnis genommen. – Piotr GÓRECKI, *Medieval Peasants and their World in Polish Historiography* (S. 253–296), zeigt allgemeine Tendenzen der polnischen Forschung zur Agrargesellschaft im ma. Polen auf und betont vor allem Elemente der Kontinuität in der polnischen Historiographie. – Wertvoll sind vor allem die ausführlichen bibliographischen Angaben zu den einzelnen Beiträgen.

Werner Rösener

Werner RÖSENER, *Europa im Spätmittelalter und die agrarische Welt. Probleme und Defizite der Forschung*, VSWG 93 (2006) S. 322–336, skizziert die deutsche Spätmittelalterforschung im Bereich der Wirtschafts- und Sozialgeschichte (Schwerpunkt ist die kritische Auseinandersetzung mit dem Sammelband „Europa im späten Mittelalter. Politik – Gesellschaft – Kultur“, vgl. DA 63, 281 ff.) und konfrontiert sie mit vergleichbaren französischen, englischen und skandinavischen Studien.

G. Sch.

Unfreie Arbeits- und Lebensverhältnisse von der Antike bis in die Gegenwart. Eine Einführung, hg. von Elisabeth HERRMANN-OTTO (Sklaverei, Knechtschaft, Zwangsarbeit 1) Hildesheim u. a. 2005, Olms, XVII u. 417 S., ISBN 3-487-12912-4, EUR 48. – Das Buch bündelt Vorträge, die vom Mai 2003 bis zum Februar 2004 an der Univ. Trier gehalten und im Nachhinein zu druckfähigen Manuskripten ausgearbeitet wurden. Nicht weniger als siebzehn Vorträge sollten durch eine „differenzierte Betrachtungsweise“ in die erkenntnisleitenden Fragestellungen des Trierer Graduiertenkollegs einführen, das sich mit „Sklaverei – Knechtschaft und Frondienst – Zwangsarbeit. Unfreie Arbeits- und Lebensformen von der Antike bis zum 20. Jahrhundert“ befaßt (S. IX). Der Zeitraum, den der Band abzudecken sucht, ist beträchtlich. Er reicht von den Minderfreien im pharaonischen Ägypten bis zur staatlichen Zwangsarbeit in den beiden Weltkriegen und in den Arbeitslagern der stalinistischen Sowjetunion nach 1945. – Der Band ist in vier Abschnitte gegliedert.